

rasch verstärkte. Die meisten Gärten engagieren sich in der Umweltbildung mit Vorträgen, Seminaren und Führungen. Sie vermitteln die globale Bedeutung der Vegetation, ihre Schönheit sowie die Konsequenzen ihrer Vernichtung, gerade auch im Hinblick auf Global Change. Heute haben viele Botanische Gärten längst eine „Grüne Schule“, in der Kindern unterschiedlicher Klassenstufen die komplexen Beziehungen zwischen Pflanzen und ihrer Umgebung nicht nur dargestellt, sondern auch selbsttätig erforscht werden. Botanische Gärten erreichen somit Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie sind ein wichtiger Lernort für die Öffentlichkeit und vermitteln den Zugang zur Biodiversität.

12. Fazit

- Botanische Gärten erscheinen fast zeitlos, was für die Verankerung in der Gesellschaft sicher positiv ist, für die ständig notwendigen Innovationen jedoch hinderlich zu sein scheint, zumal der Beitrag der Gärten zur aktuellen Entwicklung der Lebenswissenschaften (fälschlicherweise) oft als gering eingestuft wird. Bei ihnen handelt es sich um Langzeitprojekte par excellence, deren finanzielle Absicherung in der heutigen Universitätslandschaft nicht immer einfach darzustellen ist.
- Botanische Gärten erweisen sich als „flourierende, multifunktionale Wissens- und Forschungseinrichtungen“ (Klemun 2015). Sie sollten als wissenschaftlich betreute Schnittstelle für die Gesellschaft angesehen, gefördert und ausgebaut werden, insbesondere um gesicherte Informationen über Pflanzen zu erhalten.
- Wenn Botanische Gärten noch nicht erfunden wären, so müsste man sie umgehend erfinden.

Literaturhinweis

KLEMUN, M. 2015: <http://ieg-ego.eu/de/threads/crossroads/wissensraeume/marianne-klemun-der-botanische-garten> (vidi 2016-1-3).